



BerufsWegeTag 2024

„Krisenhafte Zeiten und was diese für die Arbeit in Projekten der Kinder- und Jugendsozialarbeit bedeuten?“

Dietzenbach, 11. Juni 2024

Dokumentation

Der vom Team der BerufsWegeBegleitung (BWB) und der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schule (KiJaS) ausgerichtete BerufsWegeTag 2024 war eine Fachveranstaltung für alle Kräfte der Jugendsozialarbeit.

Ausschlaggebend für die thematische Ausrichtung des Fachtages war eine Abfrage unter den o.g. Fachkräften zu Ende des Vorjahres zu aktuellen Herausforderungen in ihrer Arbeit mit jungen Menschen. Hier kristallisierten sich verschiedene Schwerpunkte, sowohl junge Menschen und die Arbeit mit ihnen als auch die Mitarbeitenden selbst betreffend, heraus.

Anders als bei den bisherigen BerufsWegeTagen lag der Fokus diesmal auf dem fachlichen Input mit drei Vorträgen. Zudem standen Pinnwände bereit, auf denen die Fachkräfte Aspekte zu „Bewährtes fortsetzen“ und zu „Neue Ideen für den Kreis Offenbach“ benennen konnten.

Der erste Kreisbeigeordnete Carsten Müller eröffnete mit einem Grußwort den Fachtage. Er bedankte sich bei den Anwesenden für deren Arbeit und wies in seinem kurzen Vortrag auch auf die Verpflichtungen einer Behörde und die finanziellen Herausforderungen hin.

Im ersten Vortrag zu dem Thema „Aufwachsen in Krisenzeiten und Kompetenzen für das 21. Jahrhundert“ beschrieb Herr Prof. Dr. Benno Hafenegger welche Bedeutung das Erleben der Jugendzeit für Heranwachsende hat, wie dieses Erleben durch „epochale Krisen“ beeinflusst ist und welche Herausforderungen sich dadurch für junge Menschen und deren Begleitpersonen ergeben.

Im Anschluss an den Vortrag und eine Murmelrunde der Teilnehmenden stand Herr Prof. Dr. Hafenegger für die Fragen der Anwesenden zur Verfügung.

Frau Dr. Lisa Hasenbein schloss mit ihrem Vortrag zu dem Titel „Mentale Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und die damit verbundenen Herausforderungen in Zeiten multipler Krisen“ an den vorherigen Beitrag an. Dem Blick darauf, was mentale Gesundheit ausmacht, folgte ein Exkurs auf die „Lebensphase Jugend“, der den Anwesenden die physischen und psychischen Herausforderungen, welche diese Zeit für junge Menschen bedeutet, aufzeigte. Daraufhin stellte sie aktuelle Ergebnisse zur mentalen Gesundheit junger Menschen vor und beendete mit einer Frage, die dann Raum in der Murmelrunde füllte nach den Herausforderungen für ein gesundes Aufwachsen in der heutigen Zeit.

Wie auch schon beim vorherigen Vortrag schloss sich eine Murmelrunde der Teilnehmenden an, nach der Frau Dr. Hasenbein für Nachfragen zur Verfügung stand.

In der Mittagspause konnten sich die Teilnehmenden über das Catering des „Mainwerk“, die Produktionsschule des Zentrums für Weiterbildung (ZfW), freuen. Das Mainwerk ist eine aus dem Förderprogramm „Qualifizierung und Beschäftigung“ finanzierte Maßnahme im Übergang Schule-Beruf, in der auch junge Menschen aus dem Kreis Offenbach einen Schulabschluss erwerben und sich einen Ausbildungsplatz sichern können.

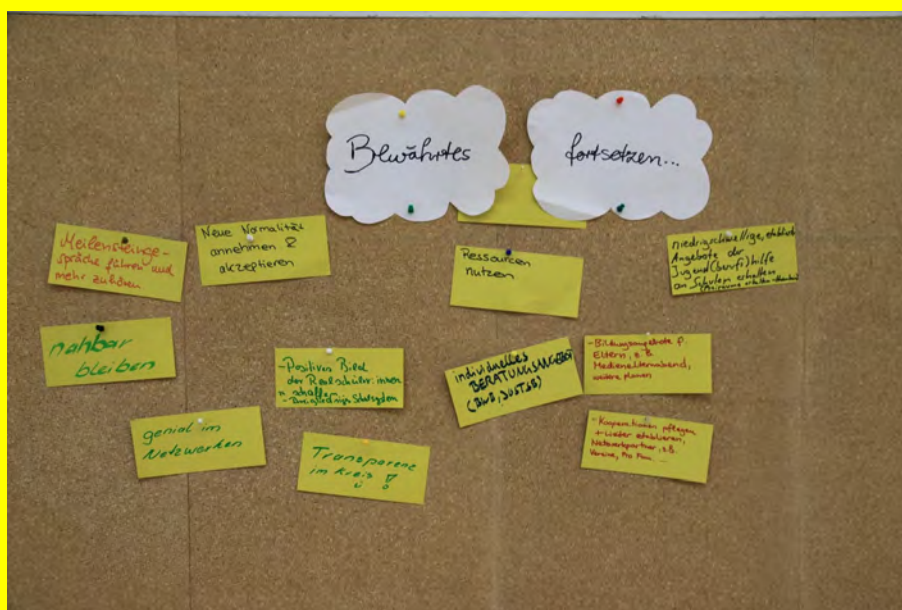
Nach der Mittagspause richtete Frau Prof. Dr. Yvonne Kahl mit ihrem Vortrag „Emotionale Erschöpfung in der Sozialen Arbeit - Wodurch sie bedingt ist und wie Resilienz gestärkt werden kann“ den Blick auf die Fachkräfte selbst. Sie beschrieb zunächst „Gesundheit im Beruf“, um dann das Risiko eines Burn-Outs sowie die Belastungen für Mitarbeitende gerade in der Sozialen Arbeit darzustellen. Nach einer kurzen Zwischenpause endete ihr Vortrag mit dem Bezug auf Resilienz als Antwort auf diese Belastungen und Hinweisen darauf, wie diese angeeignet werden kann.

Nach der Murmelgruppe der Teilnehmenden stand auch Frau Prof. Dr. Kahl im Anschluss für die Fragen der Anwesenden bereit.

Zum Abschluss des Fachtages wurde noch ein Blick auf die Pinnwände geworfen, die sich über den Tag mit den Rückmeldungen der Teilnehmenden gefüllt haben.

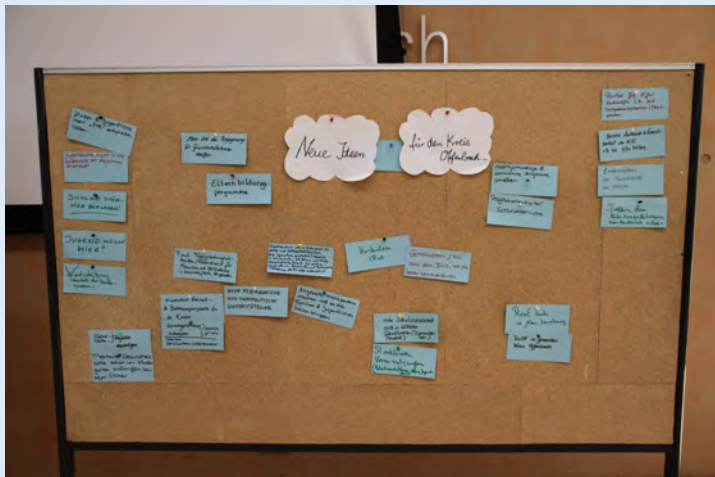
So fanden sich unter „Bewährtes fortsetzen“ die folgenden Beiträge:

- Meilensteingespräche führen und mehr zuhören
- Neue Normalität annehmen und akzeptieren
- nahbar bleiben
- genial in Netzwerken
- Positives Bild der Realschüler:innen zu schaffen
- Dreigliedriges Schulsystem
- Transparenz im Kreis!
- Ressourcen nutzen
- individuelles Beratungsangebot (BWB, JUSTSB)
- niederschwellige Angebote der Jugend(berufs)hilfe an Schulen erhalten (Freiräume erhalten – (vgl. Vortrag, Anm.) Hasenbein)
- Bildungsangebote für Eltern, z.B. Medienelternabend, weitere planen
- Kooperationen pflegen + weiter etablieren, Netzwerkpartner, z.B. Vereine, Pro Fam., ...



Unter „Neue Ideen für den Kreis Offenbach“ gab es folgende Rückmeldungen:

- Kinder & Jugendliche mehr „frei“ entscheiden lassen
- Jugendliche mehr in die Gestaltung von Programmen einbinden
- Jugendliche stärker befragen
- Jugend heute hier?
- Wertschätzung innerhalb der Berufsgruppen
- Schul-/Kita-Projekte verstetigen
- Mentale Gesundheit sollte schon im Kindergarten anfangen bzw. sogar früher
- mehr Orte der Begegnung für GrundschülerInnen schaffen
- Elternbildungsprogramme
- kostenlose Freizeit- & Betreuungsangebote für die Kinder; Ganztagsbetreuung + Mittagessen kostenlos für alle, kostenloses Schulmaterial/Arbeitsmaterial
- mehr psychologische und therapeutische Unterstützung
- Angebote transparent machen und an die Familien & Jugendlichen heranbringen -> mit Transportmöglichkeiten/Fahrdienst für Menschen mit Behinderung u. barrierefreien Angeboten
- Ganztagssschule ist im Widerspruch zw. Alltag und Leistungsdruck/Selektion; Wie [undeutlich] gestalten? Vereine in Schulen holen, als kleine demokratische Einheit. SuS erleben in Schule + Verein Demokratie und Partizipation -> Förderung stärken, gegen Leistungsdruck
- Kostenlose I-Pads
- Gemeinsam „raus“ aus dem Büro, um sich besser kennenzulernen
- mehr Schulsozialarbeit (Personal) auch in höheren Schulformen (Gymnasien etc.)
- Strukturelle Voraussetzungen (Arbeitsverdichtung, offene Jugendarbeit)
- niedrigschwellige & attraktive Angebote schaffen
- projektorientierter Unterricht
- RoOF auch in Neu-Isenburg
- RoOF im gesamten Kreis Offenbach
- Portal für KiJaS-Fachkräfte z.B. mit Teilhabeassistenten/Therapeuten
- Besserer Austausch zur Erreichbarkeit des ASD z.B. bei §8a Fällen
- Erreichbarkeit der Fachdienste des Kreises
- Treffen der Abteilungsleitungen zum Austausch im Kreis



Die gesammelten Vorschläge werden vom Team der BerufsWegeBegleitung und der Kinder- und Jugendsozialarbeit an Schulen auf ihre evtl. mögliche Umsetzbarkeit geprüft.

Ihnen allen sagen wir Danke für Ihre Teilnahme!

Vielen Dank für Ihre Fragen, Ihren Input und den regen Austausch!

Bis zum nächsten BerufsWegeTag!

Zum Abschluss noch einige Eindrücke vom Tag-:

